Projekt Burma e.V.
Hilfe, die ankommt.

Zwei kontrastreiche Projektreisen Februar und Mai 2019

Projekt Burma e.V.
Hilfe, die ankommt.

Projektreise Februar 2019
vom Meer in die Berge

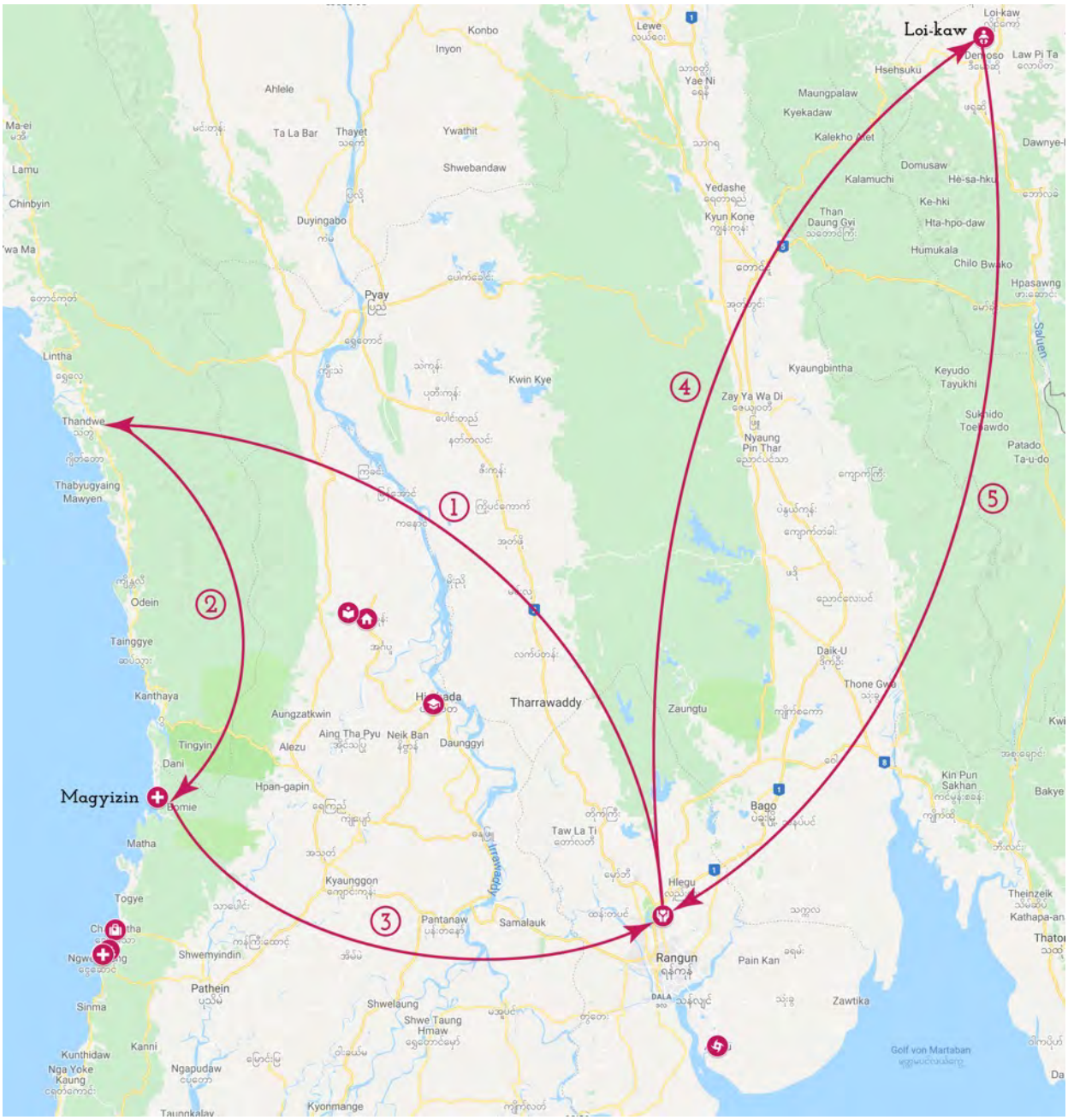
Projekt Burma e.V.
Hilfe, die ankommt.

Eine Projektreise zwei Projekte

Das Hospital am Meer und der Kindergarten in den Bergen

Projektreise Marion Mück und Inga Holm

Vom 11. bis 26.Februar 2019.



Landung in Yangon frühmorgens.

Dann „Shopping“ in den Baumärkten

36 Stunden auf den Beinen.

Müde aber glücklich. Morgen geht es nach Magyizin zu unserem Hospital.

Ankunft in Magyizin nach 1 Stunde Flug und 5 Stunden Autofahrt und sofort ging es los.

Rauf auf die Hospital Baustelle, Farbe mischen.

Gar nicht so einfach, wenn man aus farbloser Holzlasur in Myanmar eine Türenfarbe hinbekommen möchte. Aber es hat geklappt und auch für alle Türen gereicht. Aber nicht nur die Türen waren grün. Sondern wir und unsere Klamotten auch.

Dann noch schnell ein Briefing mit dem Schreiner. Ob er wohl alles verstanden hat, was wir so von ihm haben wollten? Das wird spannend werden.

Achtung dies sind Szenen aus dem täglichen Alltag. Nicht nachgestellt!!!

Und ich glaube, hier müssen wir auch keinen Kommentar dazu abgeben oder?

Weitere Arbeitsbilder sind nicht frei gegeben. Wir sehen echt richtig fertig aus.

Am nächsten Tag kamen die Betten. 21 Stück in der Anzahl. Plus Nachttische: Nur 15 in der Anzahl?????

Aussage des Lastwagenfahrers: „Wir sind in der Nacht durch den Wald gefahren und Elefanten haben die Straße gekreuzt. Wir mussten stark bremsen und haben 6 Nachttische dabei verloren“.

Vor Angst vor den Elefanten sind sie nicht ausgestiegen und wollten am nächsten Tag die Nachttische an der Straße aufsammeln! Jetzt stehen 6 Nachttische in irgendwelchen Bambushütten und wir bekamen neue aus Yangon. Auch das ist Myanmar.

Betten aufstellen, Nachttische auspacken und zur Probe die Zwischenvorhänge aufhängen, damit wir sehen können, wie das später aussehen kann. Super Stoffe für 0,60 Euro der Meter. Haben wir im Dorfladen von Magyizin gefunden. Dann Betten wieder in Folie einpacken, abdecken, damit sie nicht ganz so verstauben in der Trockenzeit.

Und wie das so ist, auch die wertvollen

Transportkisten

werden gerne von den Dorfbewohnern

als Möbelstücke ..

weiterverarbeitet.

Und dann der wichtige Tag: Ministerin-Besuch

Die Ministerin für social affairs der Ayerwaddy Division Dr. Hla Myat Thway kam zu Besuch nach Magyizin um das Hospital zu besichtigen und Inga und mich zu sehen. Eine engagierte Ministerin, die uns zur Seite steht und immer ein offenes Ohr für unsere Sorgen und Nöte bezüglich des Hospitals hat. Freundlich, humorvoll und nahe an den Menschen, hat der Vormittag mit ihr sehr viel Spaß gemacht.

Und während der Führung durch das Hospital hat sie uns gesagt, dass es in ganz Myanmar kein so schönes Hospital mehr gibt, als wie unseres. Das hat uns natürlich sehr stolz gemacht und neue Kräfte für die nächsten Tage gebündelt.

Das ganze Hospital Komitee war auf den Beinen. Der Bürgermeister von Magyizin hat vor lauter Begeisterung seinen Helm aufgesetzt und nicht mehr abgenommen.

Aber die Ministerin hat dem Komitee auch ganz klare Anweisungen erteilt, was deren Aufgabe ist und was sie von diesem Komitee erwartet. Da stand das Komitee aber stramm und Inga und ich hatten unseren Spaß. Eine starke Frau erreicht, dass ihr burmesische Männer zuhören. Das habe ich in so abgelegenen Dörfern selten erlebt. Hat uns Frauen richtig Freude gemacht.

Führung durch das Hospital.

Dr. Hla Myat Thway lässt sich alles genau erklären und ist sehr interessiert, wie das Hospital aufgeteilt wird, was wo ist und wir wir uns den Betrieb vorstellen.

Und dann noch als Schmankerl:

Die Zusage für die Zollbefreiung für unseren Container aus Deutschland, auf die wir schon lange warten ist mündlich da. Oh happy day!

Tage in Magyizin, Baustelle, Baustelle, Baustelle.

Und dann 10 Stunden mit dem Auto zurück nach Yangon.

Mir ist so was von schlecht und es geht mir gelinde gesagt besch.... Meine Magenverstimmung mit totaler Übelkeit dauert nun schon viele Tage.

Kurz schlafen und dann um 6 Uhr Flug nach Loikaw im Hochland von Burma, im Kayah Staat.

Hier unterstützen wir 6 Kindergärten in 6 Bergdörfern mit den Gehältern für die Lehrer. Und wir sind zum Abschlussfest eingeladen. Eine gute Gelegenheit, mal vor Ort zu schauen, wie das Projekt so läuft.

Große Kinderaugen.

Nach 3 Stunden Autofahrt rauf auf die Berge mit einer grandiosen Landschaft, gab es große Augen bei den Kindern, was diese fremden Frauen wohl hier machen? Aber das Staunen hat nicht lange gedauert und wir hatten mit den kleinen Kindergartenschülern unseren Spaß bei Tanzwettbewerb, Essen und Trinken. Gott sei gedankt, dass Inga noch gesund und munter war und mich beim „Essen“ gut vertreten konnte. Ich selbst habe keinen Bissen runter gekriegt. Hilfe! Wo ist mein Bett.....

So viele Kinder ohne große Chance auf gute Ernährung, Schulbildung, eine bessere Zukunft. Viele Kinder in diesem Gebiet sterben vor ihrem 5. Lebensjahr an Unfällen, Mangelernährung und fehlender Gesundheitsfürsorge. Weit und breit gibt es keinen Arzt und für die Menschen dort so gut wie keine Gelegenheit bis nach Loikaw ins Krankenhaus zu kommen. Auch das Geld reicht hierfür nicht.

Hier in diesen Dörfern im Kayah State wollen wir mehr für die Kinder tun.

Das könnte eines unserer nächsten Projekte werden. Gesundheitsfürsorge, einen eigenen Kindergarten-Garten für nährstoffreicheres Essen, Hygieneschulungen und und...

Wir haben so viele gute Ideen für die Kinder in dieser abgelegenen Region. Für eine hoffentlich bessere Zukunft.

Am 26. Februar ging es dann wieder zurück. Yangon/Bangkok/Frankfurt, mit dem Bewusstsein, dass wir spätestens im Mai wieder vor Ort sein müssen, damit das Projekt „Hospital“ zum Jahresende 2019 abgeschlossen und endlich in Betrieb gehen kann. Aber wir sind guten Mutes, dass alles irgendwann irgendwie gut werden wird. Mit Geduld und Verständnis für die so ganz andere Kultur werden wir dieses Projekt Hospital auch die nächsten Jahre begleiten und ein offenes Ohr für die Belange des medizinischen Personals und der Menschen vor Ort haben. Magyizin ist ein Stück Heimat für mich geworden.

Projekt Burma e.V.
Hilfe, die ankommt.

Und hier geht’s weiter zur Projektreise im Mai

Und hier nun die Projektreise vom Mai 2019

Marion Mück und Horst Mück. Vom 2. Mai bis 15. Mai 2019

Eine Anmerkung vorab:

form follows function

„Der Begriff **form follows function** ist ein Gestaltungsleitsatz aus Design, insbesondere Produktdesign und Architektur. Die Form, die Gestaltung von Dingen soll sich dabei aus ihrer Funktion, ihrem Nutzungszweck ableiten. Umgekehrt kann man danach aus der Form auch eine Funktion ableiten.“

In unseren letzten Projektberichten haben wir Ihnen hauptsächlich über unser aktuelles Projekt „Hospital in Magyzin“ berichtet.

Wir sind stolz, dass wir durch unser Architektenteam von Ackermann & Raff dieses anspruchsvolle Bauwerk angehen konnten. Es wird bestimmt ein weiterer wichtiger Meilenstein in der Arbeit von Projekt Burma zum Thema „Gesundheit“ werden.

Über den Bauverlauf, über Schwierigkeiten und auch Erfolge zwischen unseren Kulturen, über Unterschiede in der Beschaffungsform, über unterschiedliche Auffassungen zu Qualitäts- und Hygiene-Standard´s und vieles mehr.

Bei all unseren Überlegungen und den daraus resultierenden Projekten, wollen wir aber niemals unsere Vereinsziele und Philosophie aus den Augen verlieren:

Durch unterschiedliche Projekte im Bereich Bildung, Gesundheit, Wasser und Hygiene sowie Katastrophenhilfe sollen die Menschen die Möglichkeit bekommen, ein würdevolles Leben zu führen und selbstbestimmt für sich und ihre Familie sorgen können. Hilfe zur Selbsthilfe ist unser Motto.

Aus diesem Grunde wollen wir heute auch wieder darüber berichten, für wen das neue Hospital gedacht ist. Die Schönheit des Baus kann und soll nicht über die problematische Situation der Notwendigkeit einer guten medizinischen Versorgung hinwegtäuschen.

Also Vorhang auf, für den zweiten Teil des Projektberichtes.

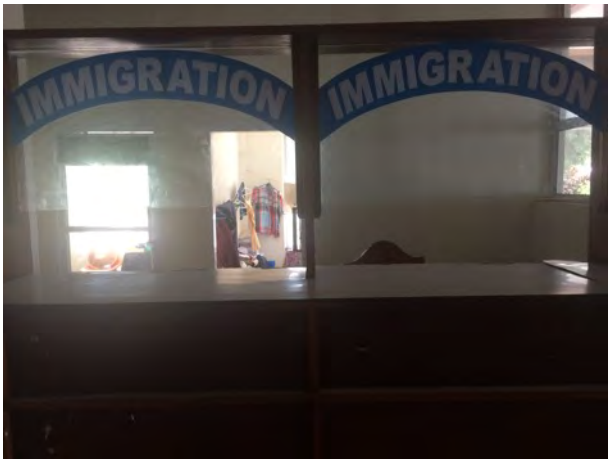
Fortschritt Hospital und Guest House.

Wieder -wie gehabt - Landung in Yangon.

Ankunft in Yangon. 40 Grad im Schatten. Kurze Verschnaufpause nach der Ankunft, wir treffen unseren Übersetzer Don, dann in den Baumarkt große „Shopping-Tour“ und schnell noch ein kurzes Abendessen und nach 32 Stunden ins Bett fallen. Das kennen wir ja schon.

Nächster Tag Flug nach Thandwe,

Eine Stunde Flug. Unterwegs nach Magyizin noch Flechtprodukte besorgen, dann wieder 5 Stunden Autofahrt über Sandpisten und alte Brücken, abends in der Dämmerung durch Palmenwald und über Wurzelwege - eine anstrengende Geländefahrt.



Unterwegs kommt uns eine Prozession mit Mönchen entgegen, ein beeindruckendes Schauspiel. Wir sind wirklich in Myanmar. Der Schein trügt nicht.

Und noch ein paar Kilometern. Dann schon in der Ferne sichtbar: Das neue Hospital von Magyizin

Ankunft im Guest House:

nichts ist fertig, viele Reparaturen stehen an, der Schreiner fehlt, der Elektriker auch. Das fängt richtig gut an!

5 Tage Baustelle im Guest House.

Baugleich zum Hospital wurde ein Guest House für Projekt Burma-Helfer und Ärzteteams geplant. Hier können zum Beispiel die Ärzteteams aus Deutschland übernachten und sich abends vom Einsatz erholen und frisch machen.

Aber soweit war es bei unserer Ankunft noch nicht. Wieder ein „langer und ermüdender Weg“ lag vor uns.

7 Uhr sind die Handwerker auf der Matte. Also vorher ganz schnell noch ein hoplahop-Frühstück. So geht das jetzt tagelang.

4 Elektriker, 3 Schreiner, ein Installateur. Es wimmelt nur so. Und jeder, außer den Elektrikern hat Fragen.

Zwischendurch noch ein kurzer Schreck: Matratzen waren angenagt, nächtlicher Besuch von Nagetieren: Melone und Moskitonetz angeknabbert. Weitere Infos zu diesem Thema würden den Projektbericht sprengen.

Bei unserer Abreise haben wir dann folgendes erreicht:

Das Guest House hat Licht und Strom durch eine eigene Solaranlage.

Wasser läuft mit Druck durch die Leitungen, Dank einer Wasserpumpe. !000 Liter-Fass für Frischwasser wird gerade noch montiert.

Wir sind im Guest House quasi autark. Und die Ärzte-Teams aus Deutschland können kommen.

Ja und nun zu unserer Haupt-Baustelle „Das Hospital“.

Hier gibt es nun auch Strom und Licht mittels eines Generators. Dieser produziert Strom und speichert gleichzeitig überschüssige Energie in Batterien. Hierfür wurde eigens ein kleines Technikhaus gebaut. Also schon mal gut vorbereitetet für den tatsächlichen Hospitalbetrieb. Unsere Elektriker haben tolle Arbeit geleistet. Sollte das Hospital zu einem späteren Zeitpunkt an das öffentliche Stromnetz angeschlossen werden, wird nur ein Schalter umgelegt und schon fertig.

Unser Schreiner-Problem zieht sich durch die ganzen Tage.

Die Schwingtüren im Hospital waren ein Problem für unseren Schreiner, aber nach 4-facher Korrekturanweisung und entsprechender „non verbaler Kommunikationstechnik“, sind die Türen nun auch funktionsfähig und begehbar.

Die Schmutzwasser-Aufbereitungs-Anlage

Eine neue, große Baustelle ist auf der Gebäuderückseite des Hospitals entstanden. Hierbei geht es um die Schmutzwasser-Aufbereitungs-Anlage. Das gesamte Schmutzwasser aus dem Hospitalbetrieb wird gesondert gesammelt und durchläuft in mehreren Kammern den Reinigungsprozess, damit dann am Ende das geklärte Wasser wieder in die Natur zurückgegeben werden kann. Für diese Umsetzung wurden Fachleute aus Sittwe engagiert, die ständig mit solchen Aufgaben betraut sind. Anmerkung: Fachleute werden uns diese simple Erklärung bestimmt verzeihen, aber für wissenschaftliche Abhandlungen ist unser Projektbericht nicht geschaffen.

Zusätzlich zu dieser Anlage entsteht nun auch noch eine Müllverbrennungsanlage. Zukünftig wird hier der gesamte anfallende Müll, möglichst CO-2-netral, verbrannt. ist vor Allem deshalb wichtig, damit sich niemand (vor allem keine spielenden Kinder, mit den mit Blut und Keimen beschmutzten Kanülen/Tüchern und anderem verletzt oder mit Krankheiten infiziert

Also wie Sie sehen, es geht nicht nur um Ästhetik, schöne Architektur, sondern auch um Funktionen und Hygienestandards und vor allem um die Sicherheit unserer PatientInnen etc.

Die Treppe zum Hospital

Auch diese ist nun fertig und wird nachts mit Solarleuchten beleuchtet. Das macht zum einen das Ankommen in der Dunkelheit sehr viel einfacher, zum anderen ist es eine einfache Sicherheitsmaßnahme, vor allem für Frauen, die alleine unterwegs sind.

Weitere Möbelstücke

wurden angeliefert und so langsam sehen die Räume auch aus wie in einem Hospital. Jedoch alles mit Folien abgedeckt. Und damit hier keine Gegenstände abhandenkommen, schläft jede Nacht einer unserer Arbeiter im Hospital. Sicher ist sicher.

Gutes Karma: Das Goverment gibt uns die offizielle Zusage.

Ein Jahr lang beantragen, fragen und nachfassen haben sich gelohnt. Die offizielle Zusage für die Zollbefreiung für unseren Container liegt uns jetzt mündlich vor!

Vor einem Jahr wurde der Antrag von unser 3. Vorsitzenden Dr. Gunver Werringloer schon mal beantragt. Wie bereits beim letzten Besuch von der Ministerin Dr. Hla Myat Thway angekündigt, ist es jetzt offiziell. Unsere Möbel-, OP-Lampen-, Medizinische Instrumente etc., im Gesamtwert von über 50.000 Euro, muss bei der Einfuhr im Hafen von Yangon nicht verzollt werden.

Wir freuen uns riesig. Und die offizielle Zusage der deutschen Regierung zur Kostenübernahme für den Seetransport haben wir auch schon. Jetzt kann es dann losgehen.

Und nun zurück zur Grundidee „WARUM und für WEN“ ein Hospital in Magyzin?

Was war die Grundidee? Erinnern wir uns nochmal.

Hierzu ein paar Fakten:

Zyclonsicher

Der Platz wurde sorgfältig gewählt. Das Hospital thront wie eine Festung auf dem Hügel. Allen Hochrechnungen nach sollte es sowohl in einem Tsunami Fall sicher sein als auch bei einem großen Zyklon (dabei handelt es sich um Starkwind mit viel Regen und teilweise einer vom Meer mitgebrachten Flutwelle. Daher der Platz da oben.

Planerisch und bautechnisch wurde alles dementsprechend umgesetzt, nicht einfach so, wie wir es uns ausgedacht haben, sondern den planerischen Empfehlungen vom UNDP (United Nations Development Program) Die Form eines Hospitals soll besonders sicher sein bei starken Winden. Und wir sprechen hier von Wind bis zu über 260km/h

Ärztliche Versorgung für die ganze Region.

Oft wird gefragt, warum wir gerade in der Irrawaddy Division ein Hospital bauen. Es ist eine Region, in der Tourismus vorhanden ist, in der es derzeit keinen Bürgerkrieg gibt und daher stellt man sich diese Region sehr gut versorgt vor. Es ist allerdings anders als Sie sich das denken.

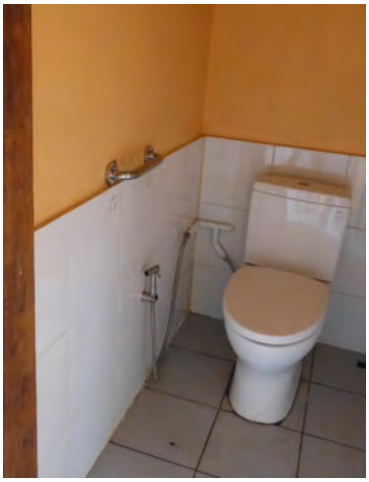
Gerade in der Irrawaddy Divison haben wir eine der höchsten Kinder- und Müttersterblichkeiten in ganz Myanmar. In dieser Region sterben 105 von 1000 Kinder in den ersten 5 Lebensjahren. (zum Vergleich, in Deutschland sind es 3 auf 1000). Die Anzahl der Krankenhäuser, die eine gute Geburtshilfe anbieten ist rar. Die Bestückung der Krankenstationen mit überlebenswichtigen Medikamenten (zum B. solche, die man braucht, um eine lebensgefährliche Blutung nach der Geburt zu stoppen) ist extrem schlecht. Nur etwa 1 von 5 Krankenstationen hat überhaupt Medikamente in ausreichender Zahl vorhanden. Auch die Anzahl der Toiletten in dieser Region ist sehr gering, was zu häufigen Magen-Darmerkrankungen führt und viele Menschen regelmäßig sehr krank macht (und zu einer der 3 Haupttodesursachen des Landes gehört Auch wenn wir uns kaum vorstellen können, dass man an Durchfall sterben kann).

Und das sind nur einige der „Hotspots“ die wir Ihnen hier nennen. Es gäbe noch so viel zu berichten.

Also Vorhang auf, für einen Blick hinter die Kulissen:

Wenn wir Euch Bilder vom neuen Kreissaal zeigen, denken wir daran, wie der bisherige Kreissaal aussieht.

Wenn wir die neuen Toiletten zeigen, dürfen wir nicht vergessen welche Toiletten die Menschen bisher im alten Hospital vorfinden ...



Wenn wir die neuen Patientenräume zeigen, haben wir immer noch die Bilder des alten Hospitals im Kopf.

Für wen?

Wir haben die schwangeren Frauen aus Magyzin in den neuen Kreissaal eingeladen, haben die neuen Räumlichkeiten gezeigt und nach ihren Bedürfnissen gefragt. Auch diese Ergebnisse fließen in unsere Arbeit ein.

Zukünftig müssen Schwangere nicht mehr stundenlang auf dem Moped „sitzend“ zur Entbindung fahren. Denn Sie können sich bestimmt vorstellen, dass eine Fahrt mit Wehen und dickem Bauch auf dem Moped nicht gerade Komplikationen vorbeugt.

Leider haben diese Frauen nicht das Glück, im neuen Hospital zu entbinden. Sie freuen sich aber riesig, dass es zukünftig in Mgyizin diesen Platz gibt und erzählen schon überall über das neue Hospital.

Die gesamte Region ist schon informiert und wartet auf die Open-Ceremony.

Übrigens ... Wir auch!

Für wen?

Für diese Hebamme und Ihren Helfer machen wir das. Dass Sie einen ansprechenden Arbeitsplatz mit der entsprechenden Technik bekommen und nicht mehr so oft erleben müssen, dass ihre Patienten einfach so sterben, nur weil ihnen das Equipment fehlt..

Wer die bisherigen Räumlichkeiten mit den neuen Innenräumen vergleicht, dem wird alles klar.

Für wen?

Für diese Frau, die nach ihrer Chemotherapie wieder bis nach Yangon fahren muss.

Für diesen behinderten Mann, der sich ganz beschwerlich fortbewegen kann und schon mal am Neubau vorbeischaut und die Zimmer inspiziert.

Für diese alten Männer, die die Hoffnung haben, das fertige Hospital noch zu erleben.

Für diesen Vater, der oft auf schnelle Hilfe angewiesen sein wird.

Für wen?

Für diese Arbeiter, die en ganzen Tag auf staubigen Straßen arbeiten. Eine weitere der Hauptursachen für ein frühzeitiges Sterben (nicht nur der Kinder in Myanmar) sind Infektionen der Atemwege. Gerade Menschen, die schwer körperlich unter extremen Bedingungen arbeiten erkranken oft gerade daran.

Für die Mütter und ihre Kinder, die oftmals schnelle Hilfe suchen.

Für wen?

Für diese Dörfer, die weit abgelegen im Urwald stehen und deren Bewohner teilweise stundenlang mit einem Boot unterwegs sind, weil es keine richtigen Straßen gibt.

Für die Großfamilien, damit Sie das Hospital als Anlaufstelle für schnelle Hilfe bekommen.

Für die Landarbeiter, die wegen jeder Verletzung ewig auf Hilfe warten müssen.

Beispielhaft für all die gezeigten Menschen und die vielen „unsichtbaren“ in dieser Region,
entsteht in Magyizin ein Ort der Hilfe und der Hoffnung.

Gedanken um dieses Wissen, geben uns immer wieder die Kraft und die Motivation für den harten Einsatz vor Ort. Und für die viele Arbeit auch hier in Deutschland. Das treibt uns immer wieder an.

Wir machen weiter in dem Wunsch, dort in Myanmar etwas zu verändern.

Eure Marion Mück

Kontakt

In Deutschland

Projekt Burma e.V.
Unterdorfstraße 36
70794 Filderstadt
Tel. +49 711 776313

E-Mail info@projekt-burma.de